

**Benchmarking und Controlling im SGB II
Anforderungen an künftige Steuerungs- und Lernprozesse**

Workshop am 12. Juni 2008

Benchmarking aus Sicht eines zugelassenen kommunalen Trägers

Von Ralf Bierstedt

Vorstand, KomJob AöR, Minden

Im Rahmen des Dialogprojekts:
Bund und Kommunen in der Umsetzung von „Hartz IV“:
Die institutionelle Fortentwicklung des SGB II als politischer Lernprozess

Gefördert von der





Benchmarking und Controlling im SGB II

- Anforderungen an künftige Steuerungs- und Lernprozesse –

Workshop
in der
Evangelischen Akademie Loccum
am
12. Juni 2008



Agenda

1. Strukturdaten Minden-Lübbecke
2. Benchmarking Verständnis
3. Benchmarking Durchführung
4. Nutzen
5. Fazit





Strukturdaten

Kreis Minden-Lübbecke

Einwohner	321.000
Zivile Erwerbspersonen	160.000
Soz.-verspfl. Beschäftigte	105.000
Bedarfsgemeinschaften	10.300
Hilfeempfänger	23.300
Aloquote ges.	6,4 %
Aloquote SGB II	4,4 %

Kreis Minden-Lübbecke
KomJob AöR





Benchmarking Verständnis

Was wir erreichen wollen...

- Lernen von anderen, Best Practices
- Stärken- Schwächenanalyse
- Ergebnis-, Struktur- und Prozessoptimierung
- Kontinuierlicher Lernprozess zur Verbesserung der Leistungserbringung

Was wir **nicht** wollen...

- „Benchtrollen“, kein Controllinginstrument
- Entwicklung zentralisierter Steuerungsvorgaben





Benchmarking Durchführung

- 2005 Entwicklung Keza-System
- 69 OK in 7 Vergleichsringen
- Ca. 4 Vergleichsringsitzungen/Jahr
- 2006 und 2007 Analyseberichte
- Kennzahlen
- Prozessabläufe und Wirkungszusammenhänge
- Organisations- und Ablaufstrukturen

Kreis Minden-Lübbecke
KomJob AöR



Nutzen

allgemein:

- **Lernen vom Besten erhöht sukzessive das durchschnittliche Niveau im Vergleichsring/bei den OK**
- **der Blick über den eigenen Tellerrand; „kein kochen im eigenen Saft“**
- **gemeinsamer Auftritt nach außen, Zugehörigkeit zu einer „Branche“n**
- **„Eisberg des Nutzens“**

spezifisch:

- **Wirkungszusammenhänge**
- **Organisations- und Ablaufstrukturen**
- **Steuerungsunterstützung, Entscheidungshilfe**
- **eigene Schwächen und Stärken erkennen und einordnen können**





Fazit

Auch wenn die wesentlichen Kernziele des SGB II – wie Integration in den Arbeitsmarkt, Senkung der passiven Leistungen - intrinsisch sind, wäre es falsch, Steuerung ausschließlich auf diese Zielkomponenten auszurichten.

Eine an identifizierten Stärken und Schwächen eines SGB II-Trägers ausgerichtete Steuerung mit passenden Handlungsstrategien ist ein Beitrag zu nachhaltigem Erfolg. Das Benchmarking kann hierzu einen wertvollen Anteil leisten.